

Erbländischer ritterschaftlicher Creditverein im Königreiche Sachsen.

Bei der beste erfolgten neunundzwanzigsten Auslosung sächsischer erbländischer Pfandbriefe sind folgende:

Serie I. Lit. A.	Rr. 149 323 396 460 479 697 (A 500 fl);
B.	114 135 149 250 310 400 550 659 765 813 958 980 1047 1105 1118 1142 1146 1393 1455 1556 1613 1657 1833 1851 1987 1995 1997 2047 2224 2256 2816 2386 2526 2618 2653 2716 2803 3086 3549 3727 3791 4028 4244 4470 (A 100 fl);
C.	12 77 150 205 543 566 623 669 679 771 836 959 1044 1087 1194 1734 1876 1952 2007 2215 2360 2431 2495 2580 2600 2634 2643 2692 3309 3321 3477 3645 3677 3747 3752 3791 3809 3870 3913 4064 4102 4151 4282 4333 4576 4810 4877 4902 4974 5085 5203 5223 5248 5356 5458 5667 5848 5863 5893 5984 5986 6024 6085 6359 6391 6517 6545 6563 6878 6897 7073 7132 7233 7359 7403 7606 7616 7959 (A 25 fl);
Serie II. Lit. A.	Rr. 34 (A 500 fl);
B.	8 174 177 330 468 561 699 (A 100 fl);
C.	334 407 428 599 662 767 996 1130 1235 1294 1360 1506 (A 25 fl);
Serie III. Lit. A.	Rr. 485 748 (A 500 fl);
B.	617 673 1142 (A 100 fl);
C.	1195 1223 1502 1780 2175 2251 (A 25 fl);
Serie IV. Lit. A.	Rr. 447 625 (A 500 fl);
B.	44 176 1332 1496 (A 100 fl);
C.	343 485 877 1159 1381 1520 1943 2441 2442 2482 2502 3026 3194 3581 (A 25 fl);
Serie V. und Vb. Lit. A.	Rr. 807 1262 1522 1641 1815 2145 (A 500 fl);
B.	1485 1707 2175 2214 2219 2336 3033 3195 3227 3244 (A 100 fl);
C.	1602 1826 1963 2309 2405 2530 2572 2862 3080 3256 3455 3487 3521 4109 4388 4609 5264 5377 6630 7711 (A 25 fl);
Serie VI. und Vlb. Lit. A.	Rr. 389 796 1027 1328 1432 1724 (A 500 fl);
B.	277 305 420 1292 1980 2210 2673 2742 3230 (A 100 fl);
C.	66 916 1796 1974 2511 2856 3071 3433 3449 3730 3968 4124 4485 (A 25 fl);
Serie VII. Lit. A.	Rr. 465 534 899 909 1179 1281 1324 (A 500 fl);
B.	514 517 540 583 591 799 968 997 1442 1698 2063 2165 2336 3843 (A 100 fl);
C.	503 551 743 974 1352 1432 1562 1686 1733 2126 2286 2982 4142 4337 4353 4544 (A 25 fl);
Serie VIII. Lit. A.	Rr. 493 568 653 841 (A 500 fl);
B.	488 1055 1117 1197 1239 1423 1817 (A 100 fl);
C.	361 438 528 1324 1360 1616 2191 2240 2373 2417 2437 2516 2848 2864 (A 25 fl);
Serie IX. Lit. A.	Rr. 50 481 1944 2110 2337 2435 2457 2489 2652 2800 (A 500 fl);
B.	383 1317 1447 1520 1677 1943 2040 2191 2227 (A 100 fl);
C.	4 23 66 109 111 138 210 229 249 263 281 301 309 342 435 464 488 507 520 541 556 561 568 576 604 (A 25 fl);
Serie X. Lit. B.	Rr. 1130 1244 (A 1000 fl);
C.	695 1120 (A 500 fl);
D.	4 377 1495 1917 2062 (A 100 fl);

gegeben worden Die Nummern von Serie V. und Vb. VI. und Vlb. sind durchlaufend, so daß diejenigen der Serie Vb. die in die letzten Nummern der Serie V. und VI. angeschlossen sind.

Die Inhaber dieser ausgelassenen Pfandbriefe werden hiermit aufgefordert, die Capitalbeträge derselben am 1. Juli 1878 oder folgende Tage

gegen Rückgabe der Pfandbriefe sammt Zinsen und Coupons in unserem Bureau (Blücherplatz Nr. 1) in Empfang zu nehmen.

Vom 1. Juli 1878 ab findet eine weitere Verzinsung derselben nicht statt, vielmehr werden die etwa gleichwohl erbolenen weiteren Zinsen (schlenden Coupons) bei der endlichen Erhebung des Hauptbusses in Abzug gebracht.

Von den in Folge früherer Verlosungen bereits zahlbar gewordenen Pfandbriefen sind folgende:

Serie I. Lit. B.	Rr. 919 1540 2150 3034 3479 (A 100 fl);
C.	359 474 504 815 931 1115 1195 1455 1532 1868 1875 2840 3425 3465 3625 3864 4021 4078 4412 4417 4553 4600 4794 4817 4842 5030 5233 5254 5467 5717 5970 6431 6554 6725 6911 6933 6977 7133 7303 7640 7802 7857 7893 (A 25 fl);
Serie II. Lit. B.	Rr. 688 750 (A 100 fl);
C.	412 613 1403 (A 25 fl);
Serie III. Lit. A.	Rr. 112 (A 500 fl);
B.	372 465 957 (A 100 fl);
C.	437 1810 2095 (A 25 fl);
Serie IV. Lit. B.	Rr. 1125 (A 100 fl);
C.	1504 2111 2113 2308 2611 3015 (A 25 fl);
Serie V. und Vb. Lit. A.	Rr. 1069 1181 1312 (A 500 fl);
B.	592 2016 2043 (A 100 fl);
C.	2306 2336 2352 2730 4493 5261 (A 25 fl);
Serie VI. und Vlb. Lit. B.	Rr. 593 1820 1840 2267 (A 100 fl);
C.	974 1489 2382 2604 3051 3660 (A 25 fl);
Serie VII. Lit. A.	Rr. 389 685 1204 (A 500 fl);
B.	940 2042 2178 2451 2919 2967 2974 (A 100 fl);
C.	654 674 935 1108 1221 1316 1398 1965 2062 2314, 2432 3930 3938 4771 (A 25 fl);
Serie VIII. Lit. B.	Rr. 1693 2144 2267 (A 100 fl);
C.	637 723 828 1287 1301 1559 2632 2748 2930 2930 2961 3066 3067 (A 25 fl);

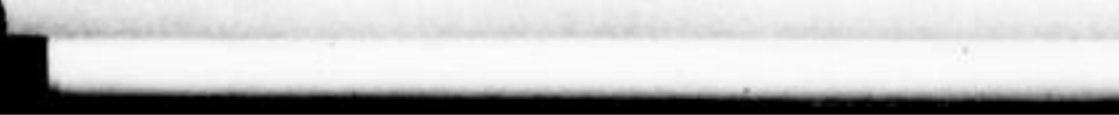
noch nicht zur Auszahlung präsentirt worden. Leipzig, am 10. December 1877.

Erbländischer ritterschaftlicher Creditverein im Königreiche Sachsen.

Freiherr von Stroff, Vorsitzender. Hofmann, Bevollmächtigter. Dr. Schill, Syndicus.

Einrahmungen
von Bildern, Photographien etc. in ovalen oder vier-eckigen Gold-, glatten oder bezirten Goldrahmen, werden in meiner eigenen Vergolderei und Glaserei sauber und schnell ausgeführt.
Holzgalanteriewaaren
in großer Auswahl empfiehlt C. H. Reichert, Spiegel- u. Rahmen-Fabrik, Dainstraße 27.

Planofortemagazin W. Hartkopf
empf. Pianos eigener Fabrik.
Boller, gefangreicher Ton, gefällige Spielart, elegantes Werkzeu.
Elsterstraße Nr. 23.



Zum Königtrank!

Von vorn! d. h. von 1862 an. (Milzbrand-Vergiftung!)

Am 9. März d. J. habe ich hier einen milzbrand-kranken Ochsen geschlachtet und mich dabei mit dem Schlachtmesser an der linken Hand verletzt. Zwei Hunde und eine Katze haben von dem Blute des Ochsen geleckt und sind crepirt, der eine Hund und die Katze schon am nächsten Tage, unter großen Krämpfen, mein Hund, dem ich viel süße Milch habe fassen lassen, erst am vierten Tage. — Es stellten sich bei mir große Hitze im Kopfe und große Kopfschmerzen ein, mit Fieber und fortwährendem Brechen. Auch bekam ich Phantasiren. Arm und Hand wurden immer dicker. Der Arm bekam einen Umfang von mehr als einen Fuß. — Der Schülze machte einen Warnungs-anschlag an meine Hausthür; der Arzt aber ließ mich ohne Hoffnung liegen, ist auch nicht wiedergekommen. Milzbrand-Vergiftung war ja auch nach meinem eignen Wissen unheilbar. Als ich den Arzt fragte, ob er nicht zur Abber lassen wolle, sagte er, das würde nichts nützen, es würde auch nicht mehr Blut fließen, weil das Blut schon zu dick geworden. Es entstanden nun große Wäher, das größte Loch an der innern Seite des Oberarms wurde vier Zoll lang und drei Zoll breit es ging beinahe bis auf den Knochen, es waren nur die Sehnen noch; die Adern unter Schlingen war zu sehen. Was waren wie Häden, welche stark und welche schwach. — Zwei Tage nach dem Arzt kam Herr Jacobi, lästete mich und erklärte, daß er mich mit Gottes Hilfe wiederherstellen werde, so wahr er kein Brähler und kein Pfuscher sei; auch wolle er keine Entlosten nehmen, denn er sei kein gewöhnlicher Arzt; auch wolle er mir seine Medicin unentgeltlich geben, damit ich nicht denken solle, er wolle sich an meinem für unheilbar gehaltenen Leiden bereichern. Er kam am nächsten Tage wieder und brachte fünf Quart Königstrank, den ich nach seiner Anweisung täglich mehrmals innerlich und äußerlich brauchte. Herr Jacobi sagte, das Pusen der Wunde werde nach einigen Tagen aufhören, und so geschah es am vierten Tage, und alle Wunden gingen nun an sehr stark zu eitem. Zugleich bildeten sich über den ganzen Arm und über der ganzen Hand große dicke Schürze, sah ein einziger dicker Schorf mit mehreren eitemden Wöchern. — Gleich nach dem ersten Trinken des Königtrank habe ich große Linderung erfahren und so ist ich ihn getrunken. Ich fühlte ich sofort im Arm die größte Wirkung, große Kühlung. Die freßende Hitze im Arm (der heiße Brand) war schon nach dem ersten Trinken gewichen; die übrige Hitze war nach 8 Tagen ganz weg. Die übrige Geschwulst verlor sich mit der fortgehenden Eiterung. Der Urin wurde gleich nach dem Trinken sehr dick und viel, und ich fühlte, wie jedesmal mehr Gift aus dem Körper gewichen und das Blut gesunder geworden war. Auch stellte sich bald nach dem Trinken der Appetit wieder ein, den ich ganz verloren hatte. Das Fieber (Wandfieber) war mit der freßenden Hitze nach dem ersten Trinken gewichen. Eben habe ich gedurft, was ich gewollt und mir geschmeckt. Salbe habe ich nicht angewendet, ich habe mit dem Königstrank die Wunden auswaschen müssen. Ich habe also gar nichts weiter gebraucht, als den Königstrank des Herrn Jacobi. Ohne ihn hätte ich sterben müssen, durch ihn hat mir Gott geholfen.

Erkenntnis beglaubigt, wodurch der Genesene wegen Schlachtens eines milzbrandkranken Thieres zu 10 Thalern, event 1 Woche Gefängnis verurtheilt worden.

*) Im Juli 1864 fand Jacobi auf dem Bahnhof in Frankfurt a. d. O. einen aus Schleswig zurückgekehrten Krieger. Dieser hatte in der linken Unterbein fünf Ängeln erhalten, sie waren heraufgeschritten und das Bein gekleid worden. Der Mann litt aber so entsetzliche Schmerzen in diesem Beine, daß er mit Zustimmung seiner Ärzte nach Berlin reiste, daselbst, wenn ihm nicht anders Hilfe werden konnte, das Bein bis zum Knie sich abnehmen zu lassen. Jacobi ließ sogleich zur Hand, eine Flasche Königstrank zu holen, gab dem Krieger, welcher vor Schmerzen weder essen noch trinken mochte, ein Glas Königstrank zu trinken und kehrte, es war ziemlich Mitternacht geworden (der Leidende blieb über Nacht auf dem Bahnhofe, um am anderen Morgen halb sieben Uhr nach Berlin zu fahren), nach der Stadt zurück. Am anderen Morgen 6 Uhr fand J. den nunmehr glücklichen Krieger ohne Schmerzen.

(Magenkrampf.)

(Nachschrift.) Nachdem nun mehr als ein Jahr verlossen ist seit meiner Genesung von Milzbrand-Vergiftung durch den Königtrank des Herrn Jacobi, kann ich erklären, daß ich mich fortwährend bei der besten Gesundheit befinden habe, ja viel gesünder geworden bin, als ich vorher war; der Arm hat nie den geringsten Schmerz vermisst, nur eine kleine Schwäche ist zurückgeblieben, so daß ich nicht so fest stehen kann. — Auch bei meiner Frau hat der Königtrank sich als ein wunderbarer Trank bewiesen. Diese litt seit länger als zwanzig Jahren sehr häufig an Magenkrampf so bestig, daß ich mitunter in der Nacht eine Weile weit nach der Apotheke laufen mußte! aber nichts half, es ward immer schlimmer. Sie trank eine Flasche Königtrank und schon nach wenigen Stunden waren die Schmerzen fort; sie brauchte die Flasche aus und der Magenkrampf ist bis heute noch nicht wiedergekommen.

Wöhlen, d. n. 8. Mai 1864. R. G. Riebling.

(Nichts ruft Magenkrampf leichter hervor, als häufiges Kaffeetrinken, besonders dünner Kaffee.)

Wöhlen bei Reuzelle, 25. April 1872. — Der heutige Tag hat der hiesigen Kirchengemeinde eine ganz besondere Freude gebracht. Der Gönner des Königtrank, Herr Carl Jacobi in Berlin hat nämlich, in Erinnerung an die bedeutende Kar, welche er hier durch seinen seitdem weit berühmt gewordenen Heilkrant ausgeführt hat, der hiesigen Kirche eine schöne Orgel geschenkt, die unter freudiger Theilnahme der Gemeinde in dem heutigen Gottesdienste eingeweiht worden ist. — Der unterzeichnete Kirchen- und Gemeindevorstand fühlt sich verpflichtet, dem Gönner hierdurch den Dank der Kirchengemeinde und zugleich den Wunsch auszusprechen, daß Gott demselben dafür seinen reichen Gnadensegen schenken wolle.

Der Kirchen- und Gemeindevorstand. Herrmann. Schöppe. Schulz. Triebke. Ranig.

Sauptdepot in Sachsen bei Herrn Theodor Pätzmann, kgl. sächs. Hoflieferant in Leipzig und in Dresden.

(Ecke Schillerstraße) (Schlossstraße 19). Depot in Dresden auch bei Herrn Herm. Koch und F. Schwarzlose. Die Flasche enthält (zu kaltem, warmem oder heißem Wasser) kostet im ganzen Deutschen Reich 1. 60 fl (= 2 Preß).

Der Erfinder: Hygien.-Pädagog Karl Jacobi, Berlin.

Herr Pätzmann errichtet Unterdepots in andern Städten Sachsens; hierauf Rechtverweib man sich an ihn nach Leipzig wenden.

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehle

- Gummi-Spielzeug, ungefährlich für Kinder,
 - Gummi-Schuhe und Stiefeln in allen Größen,
 - Gummi-Matten und Läufer,
 - Gummi-Hosenträger und Strumpfbänder,
 - Gummi-Regenröcke für Herren und Knaben,
- garantirt als wasserdicht und haltbar.
Carl Matsenstern,
4. Grimma'sche Straße